

ner) die Erinnerung an die Zeit der nationalsozialistischen Barbarei und an die menschliche Größe derer, die sich der Diktatur entgegenstellten, nicht zuletzt für die kommenden Generationen – unsere Kinder und Enkel – wachhalten. ‚Erinnern‘ bedeutet dabei für sie in einem ganz praktischen Sinne, die notwendigen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und Orientierung durch Vorbilder zu vermitteln.“ Auch dies trifft für heute zu. Bei der Lektüre des Buchs wird die junge Generation Maßstäbe für eigentlichen Widerstand gewinnen und mit Grund betroffen sein angesichts des zum Allerweltsbegriff entarteten Worts „Widerstand“. Nachdenklichkeit und Engagement für die inzwischen so selbstverständliche Freiheit könnten das schönste Ergebnis dieser (so preiswerten) Neuauflage sein. Man kann ihr dies nur wünschen. *Roman Bleistein SJ*

DIEDERICH, Georg: *Aus den Augen, aus dem Sinn*. Die Zerstörung der Rostocker Christuskirche 1971. Bremen: Edition Temmen 1997. Lw. 34,-.

Der Direktor des vom Erzbischöflichen Amt Schwerin eingerichteten „Heinrich-Theissing-Instituts“, eines zeitgeschichtlichen Forschungs- und Informationszentrums zur katholischen Kirche in Mecklenburg, hat mit dieser regionalen Fallstudie ein plastisches Werk zur Willkür der SED-Herrschaft am Beispiel der Stadt Rostock und der katholischen Kirche in den Jahren 1968 bis 1971 vorgelegt. Über den lokalen Kontext hinaus liefert es seinen Lesern Anschauungsunterricht zu den Strukturen von Macht und Ohnmacht in der DDR.

Als Walter Ulbricht, erster Sekretär des ZK der SED und bis zu seinem Sturz 1971 fast allmächtiger Herrscher der DDR, in den sechziger Jahren als oberster sozialistischer Städteplaner zu dilettieren begann, traf es auch die Ostsee-Berzirksstadt an der Warnow. Auf seine Hinweise begann die SED 1968 in Rostock eine gigantische Umgestaltung des Stadtzentrums zu planen. In diesem Zusammenhang sollten auch die neugotische katholische Christuskirche aus dem Jahr 1909 sowie das Pfarrhaus und weitere Gebäude der Gemeinde abgerissen werden und einem Theaterneubau Platz machen. Die geheimen Vorbereitungen wurden der katholischen Gemeinde bekannt und führten Anfang 1969 zu kirchlichen

Protesten auf verschiedenen Ebenen. Weil die SED nicht vom Abriß der Kirche lassen wollte und ihre Planungen mit großem Pomp öffentlich propagierte, wurde schließlich der Bau einer neuen Kirche mit Gemeindezentrum am Stadtrand Rostocks ausgehandelt. Im Jahr 1971 wurde diese Kirche eingeweiht und die alte Christuskirche gesprengt. Inzwischen waren die hochfliegenden Stadtplanungen der SED jedoch bereits 1970 aus Geld- und Baukapazitätenmangel zum Erliegen gekommen. Außer dem Abriß der Christuskirche blieb von den Plänen der Rostocker SED letztendlich nichts; an der Stelle der Kirche wurde ein Parkplatz eingerichtet.

Diese Ereignisse vermittelt der Autor mit über 110 Abbildungen und Auszügen aus zahlreichen staatlichen und kirchlichen Dokumenten überaus spannend. Besonders das vierte bis sechste Kapitel mit seiner Darstellung der unmittelbaren, oft sehr mutigen Proteste vieler Rostocker Katholiken Anfang 1969 verdeutlicht anschaulich die Selbstherrlichkeit der regierenden SED, die über ihre Repressionsorgane auf das Leben „ihrer“ Bürger nachhaltig Einfluß nehmen konnte.

Das Buch illustriert exemplarisch, nach welchen Mechanismen die DDR im Detail tatsächlich „funktionierte“. Es zeigt darüber hinaus risikobereites kirchliches Agieren vor Ort und übergeordnetes kirchenpolitisches Taktieren an der Spitze der „Berliner Ordinariatenkonferenz“. Beiden Handlungsweisen konstant vorgegeben war das Ausgeliefertsein an kleine und große Funktionäre eines nicht-legitimierten und unkontrollierbaren Systems, das immer wieder entwürdigend in das Leben seiner Bürger eingriff.

Bernd Schäfer

Die Kirchenpolitik von SED und Staatssicherheit. Eine Zwischenbilanz. Hg. v. Clemens VOLLNHALS. Berlin: Ch. Links 1996 (Wissenschaftliche Reihe des Bundesbeauftragten. 7.) 464 S. Kart. 48,-.

Aus einer Berliner Tagung der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) im Januar 1995 ist dieser Sammelband entstanden, den der Historiker Clemens Vollhals, Fachbereichsleiter in der Abteilung Bildung und Forschung des BStU, zusammengestellt und

ediert hat. In insgesamt 18 aktualisierten Beiträgen von „Wissenschaftlern und Kirchenpraktikern“ wird darin aufgrund des vergleichsweise weit fortgeschrittenen Forschungsstands vornehmlich die Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) gegenüber den evangelischen Kirchen der DDR thematisiert.

Zwei übergreifende Artikel zum „historischen Ort der Kirchen in der DDR“ (Kurt Nowak) und zu „Kontinuität und Wandel in der Kirchenpolitik der SED“ (Robert F. Goeckel) eröffnen den Band, der mit informativen Beiträgen zu den kirchenpolitischen Institutionen in der DDR fortgesetzt wird: ZK-Apparat der SED bzw. Staatsapparat und Massenorganisationen (Martin G. Goerner), kirchenpolitische Abteilung des MfS (Clemens Vollnhals), Staatssekretär für Kirchenfragen (Armin Boyens), Abteilung in der Ost-CDU (Hermann Wentker).

Explizit mit den evangelischen Kirchen beschäftigen sich acht Beiträge, wovon drei einer schonungslos selbstkritischen Aufarbeitung der MfS-Kontakte gewidmet sind (Wolf Krötke, Christoph Stier, Clemens Vollnhals). Die anderen Artikel befassen sich quellenreich mit der Einflußnahme des MfS auf die Landeskirchen Berlin-Brandenburg (Ulrich Schröter) und Thüringen (Walter Schilling) sowie auf die Theologischen Sektionen (Gerhard Besier), die Studentengemeinden (Axel Noack) und die Instrumentali-

sierung von Theologie und Kirchenrecht (Ehrhart Neubert).

Zu dem noch geringen Forschungsstand zur katholischen Kirche in der DDR äußern sich in einem Überblicksartikel Thomas Rabe und speziell zu den offiziellen kirchlichen MfS-Kontakten durch sogenannte „Gesprächsbeauftragte“ Ute Haese und Dieter Grande. Diese Beiträge liefern erste Informationen und differenzierende Bewertungsmaßstäbe zu den insgesamt zehn höheren Geistlichen aus den Bistümern Berlin und Dresden-Meißen bzw. aus dem Bischöflichen Amt Magdeburg, die zwischen 1958 und 1989 im Auftrag ihrer jeweiligen Bischöfe über unterschiedliche Zeiträume direkte Dauerkontakte zum MfS unterhielten. Bis auf die Ausnahme des ersten Beauftragten Johannes Zinke (Gespräche von 1958 bis 1968) wurden alle anderen vom MfS als „Inoffizielle Mitarbeiter“ mit Decknamen registriert, wobei die Befunde aus den bisher aufgefundenen Akten in der Behörde des BStU ein Spektrum aufweisen, das pauschale Belastungen ebenso verbietet wie generelle Entlastungen.

Insgesamt liegt hier eine wichtige Zwischenbilanz zur Kirchenpolitik von SED und MfS vor, deren sehr empfehlenswerte Lektüre einer Nostalgie über die Funktion der Kirchen in der DDR entgegenwirkt und auf durchaus gegenwartsrelevante innerkirchliche (Fehl-)Entwicklungen vor 1990 hinweist. *Bernd Schäfer*

Theologie

Einführung in die Sozialethik. Hg. v. Franz FURGER, Andreas LIENKAMP, Karl-Wilhelm DAHM. Münster: LIT 1996. 139 S. (Münsteraner Einführungen. Theologie. 3.) Kart.

Für die Entwicklung einer christlichen Sozialethik an theologischen Fakultäten kommt der Münsteraner Universität eine Pionierfunktion zu. Dort wurde 1893 katholischerseits der erste sozialethische Lehrstuhl in Deutschland eingerichtet und 1951 durch den damaligen Lehrstuhlinhaber Josef Höffner das Institut für Christliche Sozialwissenschaften (ICS) gegründet. Die evangelische Schwesterfakultät verfügt ebenfalls über den ersten sozialethischen Lehrstuhl in Deutschland, dem mit der Gründung des Instituts für

Christliche Gesellschaftswissenschaften (ICG) durch Hans-Dietrich Wendland im Jahr 1955 noch besonderes Gewicht verliehen wurde. So ist es kein Zufall, wenn die derzeitigen Lehrstuhlinhaber und deren (ehemalige) Mitarbeiter gemeinsam eine Einführung in die christliche Sozialethik herausbringen.

Franz Furger erläutert zunächst die Genese des strukturenethischen Aspekts im katholischen und protestantischen sozialen Denken und gibt dann einen Überblick über die Entwicklung der gesamtkirchlichen lehramtlichen Dokumente zu sozialethischen Fragen. Punktuell leuchtet zugleich die Entwicklung der wissenschaftlichen Sozialethik im Rahmen katholischer Theologie